

*Medienmitteilung vom 20. Juni 2019*

## **Studium: ein Luxus für Reiche?**

**Der VSS unterstützt die Motion der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK-N), welche den Bundesrat beauftragt Massnahmen in die nächste BFI-Botschaft 2021-2024 aufzunehmen, um gegen die soziale Selektivität zu kämpfen.**

Der Schweizerische Wissenschaftsrat (SWR), ein unabhängiges Beratungsgremium für hochschulpolitische Fragen, verurteilt in seinem im Dezember 2018 veröffentlichten Bericht die soziale Selektivität des schweizerischen Bildungssystems: «Die jüngsten Daten des BFS und der Bildungsbericht Schweiz zeigen auf, dass das Bildungssystem soziale Ungleichheiten nicht reduziert, sondern zu ihrer Zunahme beiträgt. So ist es möglich, den Bildungsweg eines jungen Menschen anhand der sozioökonomischen Situation der Eltern vorherzusagen. Am stärksten betroffen sind Jugendliche aus einem unterprivilegierten Umfeld.» Auf diese Weise bleibt laut dem Bericht «Chancengleichheit eine Utopie».

Es geht dem VSS nicht darum, eine 'Akademisierung der Ausbildung' anzustreben, sondern darum, dass jede Person ihr Potenzial voll ausschöpfen kann. Die Schweiz ist ein Land, welches sich auf die Ressourcen seiner Bevölkerung abstützt, und nicht auf seine natürlichen Ressourcen. Es herrscht jedoch derzeit ein Fachkräftemangel (z.B. in der Pflege oder im Ingenieurwesen). Folglich ist ein Bildungssystem, welches es jeder Person ermöglicht, sich unabhängig des sozialen Hintergrunds entsprechend ihrer Fähigkeiten zu entwickeln, eine wichtige Investition in die wirtschaftliche und politische Zukunft der Schweiz.

Um die Situation zu verbessern, sind konkrete Massnahmen erforderlich, die in der BFI-Botschaft verankert sein müssen. In den Entwürfen zu den strategischen Zielen dieser Botschaft werden jedoch die Themen soziale Selektivität und Chancengerechtigkeit stark vernachlässigt.

Da viele Bereiche der Bildung auf kantonaler Ebene geregelt werden, bietet die BFI-Botschaft eine sehr gute Gelegenheit, wichtigen Themen wie der Chancengerechtigkeit Priorität einzuräumen. Ludmilla Dorsaz, VSS-Vorstandsmitglied, betont: «Die Politik muss sicherstellen, dass der Zugang zu den Hochschulen eine Frage der Fähigkeiten und Interessen bleibt und nicht des Portemonnaies!» Der Verband der Schweizer Studierendenschaften unterstützt daher die Motion der WBK-N, in der der Bundesrat aufgefordert wird, konkrete Massnahmen in die nächste BFI-Botschaft aufzunehmen, um das Problem der sozialen Selektivität endlich zu reduzieren.

**Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:**

Nino Wilkins (Co-Präsident des VSS) : [nino.wilkins@vss-unes.ch](mailto:nino.wilkins@vss-unes.ch); 079 587 25 58